



Zukunftsgespräche 2015

10. bis 11. April 2015
Gmunden

Ergebnisse im Überblick

Gestaltungsthemen mit Zukunft aus dem Blickwinkel der angewandten Wissenschaft

Bei den Oö. Zukunftsgesprächen treten die im Wissenschaftlichen Beirat der Oö. Zukunftsakademie vertretenen Expertinnen und Experten alljährlich zusammen, um im interdisziplinären Querschnitt zukunftsrelevanter Themen Empfehlungen für das Land Oberösterreich und die Arbeit der Oö. Zukunftsakademie zu entwickeln.

Die Oö. Zukunftsgespräche 2015 stellten die Themenfelder

- Gesundheit und Lebensqualität im gesellschaftlichen Wandel,
- Regionalpolitische Perspektiven der Wirtschaftsforschung und
- Szenarien der Raumentwicklung

in den Mittelpunkt der Beratungen.

Ausgehend von drei Impulsreferaten der Sozialmedizin-Expertin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Rieder / Universität Wien, des Wirtschaftsforschers Dr. Peter Huber / WIFO und des Raum- und Regionalplanungs-Experten DI Helmut Hiess / Rosinak & Partner, gingen aus den Gesprächen des Beiratsgremiums folgende Empfehlungen hervor:

- **Vom Wohlfahrtsstaat zur Wohlfahrts-Policy:** Alle Gestaltungsbereiche des Landes sollen durch übergreifend abgestimmte, gemeinsame Strategien (Public Health / Health in all Policies) zu Lebensbedingungen beitragen, die das Gesundbleiben der Menschen unterstützen.

- **Diversity-Management für die ältere Generation:** Die Gruppe älterer Menschen ist in ihren Eigenschaften vielfältig. Erforderlich sind angesichts der demografischen Entwicklung daher vielfältige Strategien für die Sicherung der Lebensqualität sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe der älteren Generation.
- **Capacity Building** für das Gesundheits- und Sozialsystem: Wo gibt es künftig Versorgungslücken? Welche Kompetenzen wird es brauchen? Erforderlich sind u.a. neue Versorgungsformen (z.B. für chronisch Kranke, Primärversorgungszentren, integrierte Versorgung), attraktive Konditionen für Frauen in Gesundheitsberufen (z.B. neue Landärzte/innen-Modelle, die es besser ermöglichen Familie und Beruf zu verbinden) oder Modelle, um Menschen aus Vorstadien der Gebrechlichkeit wieder zurück zu führen.
- **Gesundheitspolitik durch sozialen Ausgleich und Bildungspolitik:** Soziale Ungleichheit bewirkt gesundheitliche Ungleichheit, sozialer Ausgleich ist daher auch Gesundheitspolitik.
Skandinavische Länder haben die Trennung zwischen Gesundheits- und Sozialsystem überwunden und dadurch deutliche Fortschritte in diesem Bereich gemacht.
- **Smart Specialisation:** soll als Zielrichtung der oberösterreichischen Industrie- und Innovationspolitik verfolgt werden: Dabei gilt es, die Regionen aus ihren vorhandenen Potentialen heraus zu entwickeln und dabei ökonomische, ökologische und soziale Ziele zu verbinden. Eine „Place-based-policy“ muss den Kontext einer Region (z.B. vorhandene technologische Potentiale) berücksichtigen, um das Wissen und Commitment auf lokaler und regionaler Ebene im Interesse des ökonomischen Erfolgs zu mobilisieren.

Für Oberösterreich ist darüber hinaus die Entwicklung des Bereichs wissensintensiver Dienstleistungen in Anknüpfung zu den regional vorhandenen technologischen Stärken besonders wichtig.

- **Multi Level Governance:** trägt durch Politikformulierung auf regionaler Ebene und durch die Vernetzung verschiedener Akteure dazu bei, dass regionale Probleme besser identifiziert und Synergien zwischen Politiken besser genutzt werden können. Multi Level Governance schafft Politiknetzwerke auf regionaler Ebene, die sowohl Organisationen mit klarer Gebietsabgrenzung (Verwaltungseinheiten wie z.B. Gemeinden, Bezirke), als auch zweck- oder anlassbezogene Organisationen erfassen und diese verbinden. Dafür brauchen Regionen professionelle Unterstützung.
- **Strategische regionalpolitische Orientierung und Evaluierung:**
Die aktive Entwicklung der Regionen erfordert vor dem Hintergrund unterschiedlicher möglicher Zukunftsszenarien robuste Strategien. Derartige Strategien sollen einerseits eine flexible Anpassung ermöglichen und zugleich kostenintensive

Fehlinvestitionen vermeiden.

Die räumliche Entwicklung erfordert Raum- und Zielbilder (z.B. für Wohnen und Mobilität) sowie das Management von Nutzungsinteressen und Nutzungskonflikten auf Basis klarer Zielvorgaben. Es gilt dabei, die Bedürfnisse des Einzelnen nach Entfaltung im Wohnen und der Gemeinschaft sowie die Bedürfnisse der Unternehmen nach förderlichen Rahmenbedingungen mit den Zielbildern in Einklang bringen.

Eine gezielte regionalpolitische Evaluierung soll die Funktion eines Wirkungsmonitorings erfüllen und schon beim Design von Maßnahmen mit eingeplant werden. Der Aufbau neuer kleinräumiger Datensätze bietet ganz neue Möglichkeiten, etwa zur Evaluierung von Infrastrukturmaßnahmen.

- **Diversität:** Die Offenheit für Zuwanderer und die Attraktivität einer Region für Zuwanderer wird zunehmend zum Standortfaktor. In peripheren Regionen puffert die Zuwanderung derzeit die Abwanderung der einheimischen Bevölkerung zum Teil ab. Allerdings bedarf Zuwanderung gezielter Maßnahmen, um einer (temporären) Entsolidarisierung der Gesellschaft entgegen zu wirken. Diese Maßnahmen zur Integration müssen im Kontext der Lebensbereiche (z.B. Wohnen, Arbeiten, Schule, etc.) auf lokaler Ebene ansetzen und erfordern Lösungen für praktische Herausforderungen (z.B. Organisation von Gesundheitswesen, Schule, etc. im Kontext der Mehrsprachigkeit) sowie die Förderung interkultureller Kompetenzen durch Bildungsmaßnahmen.
- **Zukunftsgestaltung im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern**
Im zukunftsorientierten Dialog und bei der Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes sollen beide Richtungen des Informations- bzw. Kommunikationsflusses Beachtung finden. Dabei gilt es, vernetzte, bereichsübergreifende Zukunftsbilder zu vermitteln und die Bevölkerung mit ihren Wissenspotentialen und Ideen einzubeziehen, wobei auch der Ansatz der „Citizen-Science“ (Projekte in Zusammenarbeit der Wissenschaft mit Laien) zum Tragen kommen kann.

Anhang:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Oö. Zukunftsgespräche 2015

TeilnehmerInnenliste
Oö. Zukunftsgespräche
10. - 11. April 2015 in Gmunden

Prof ⁱⁿ . Dr. Johanna Forster	Univ. Prof. Beraterin, Supervisorin
Dr. Peter Huber	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Rektor Univ.-Prof. Dr. Reinhard Kannonier	Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
ao. Univ.-Prof. DI Dr. Michael Narodoslawsky	Technische Universität Graz Institut für Prozess- und Partikeltechnik
Dr. Willy Oggier	Gesundheitsökonom, Zürich
a.Univ.-Prof. Mag. Dr. Reinhold Priewasser	Johannes Kepler Universität Linz
Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Anita Rieder	Medizinische Universität Wien Institut für Sozialmedizin Zentrum für Public Health
Rektor em. Dr. Hans Schachl	ehem. Rektor der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz
Dr. ⁱⁿ Beate Winkler	Copilotin für Chancenvielfalt und Malerin
Diplom-Volkswirtin Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Angelika Zahrnt	IÖW – Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin
Mag. Dr. Andreas Kattnigg	Moderator - B`VM GmbH
DI Helmut Hiess	Rosinak & Partner ZT GmbH, Geschäftsführer

DI Wolfgang Rescheneder	Oö. Zukunftsakademie
Dr. ⁱⁿ Maria Fischnaller	Oö. Zukunftsakademie
DI Günther Humer	Oö. Zukunftsakademie
Univ.-Doz. Mag. Dr. Dietmar Kanatschnig	Oö. Zukunftsakademie
Gabriela Molnhuber	Oö. Zukunftsakademie
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Reingard Peyrl , MSc	Oö. Zukunftsakademie
Mag. Dr. Oskar Schachtner	Oö. Zukunftsakademie